

Die Klausel

Autor(en): **K.L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 29

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-495832>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Porzellanfiguren, in der rechten Hand den Regenschirm.

Es wird Zeit, sich zum Notar zu begeben. Der Wind hat sich durchaus nicht beruhigt, und Herr Carabaud hat Mühe, den Regenschirm festzuhalten, ohne daß ihm «Tag» und «Nacht» unter dem Arm fortrutschen. Auch die Trauben machen ihm Schwierigkeiten, und vor allem das kleine Blatt Papier, das er um so fester hält, je weniger er sich dessen bewußt wird.

Immerhin muß er noch die Abendzeitungen kaufen. Als ordentlicher Mann will er seine Taschen nicht aus der Form bringen, und so muß er die drei Zeitungen in der Hand halten. Daß der Automobilausstellung wegen jede Zeitung noch eine dicke Beilage hat, macht die Sache nicht eben leichter.

Eine Straßenkreuzung ist nicht zu vermeiden. Herr Carabaud wagt heldenhaft den Uebergang. Von allen Seiten sieht er die Taxis und Autobusse wie Apokalyptische Reiter auf sich zustürmen. Nichtsdestoweniger stürzt er sich in den Graus. Doch mitten auf dem Fahrdamm spürt er, wie das Hölzchen an dem Sack mit den Trauben sich lösen will. Er versucht, mit der rechten Hand, die den Regenschirm und die Zeitungen hält, die Gelegenheit wieder in vernünftige Bahnen zu lenken. Alles ließe sich vielleicht noch einrichten, wenn er jetzt den kleinen Prospekt fallen ließe. Doch lieber sterben! Und so stirbt er ... oder wenigstens beinahe. Ein Taxi reißt ihn um und schleudert ihn gegen den Rinnstein. Man bringt ihn in die nahegelegene Apotheke ... Beruhigt euch, es ist ihm nichts geschehen, er ist nur vorübergehend bewußtlos.

Die Porzellanfiguren sind beim Fall zerbrochen, der Regenschirm verschwunden, wahrscheinlich einem Sammler als besonders schönes Stück aufgefallen. Die Straßenjungen teilen sich in die Weintrauben und verkaufen die Zeitungen ein zweites Mal. Doch der arme Mann, dessen Identität man feststellen will, hält in der krampfhaft geschlossenen Hand ein geheimnisvolles Papier, dem der hilfreiche Apotheker entnimmt, daß er im Restaurant «Coquillère» für fünf Francs siebzig zwei Fleischgänge, einen Gemüsegang nach Wahl, Obst, Käse, schwarzen Kaffee mit Kognak und einen Viertel Rotwein haben kann. (Uebersetzt von n. o. s.)



DAS war zuviel!

Kunsthandel

In nächster Nähe des berühmten Meisters, an der Riviera, erzählt man sich dieses Geschichtlein: Ein gewichtiger Schweizer Geschäftsmann ließ sich von Picasso im Atelier Bilder zeigen und sagte schließlich wohlwollend: «Jetzt habe ich eine Ueberraschung für Sie. Ich habe letztes Jahr großartig Geld verdient und mich entschlossen, ein Bild von Ihnen zu kaufen!» Picasso warf einen Blick auf seine Armbanduhr und sagte: «Tut mir leid – es ist zwanzig nach fünf. Der Laden hat um fünf geschlossen!»
Pin

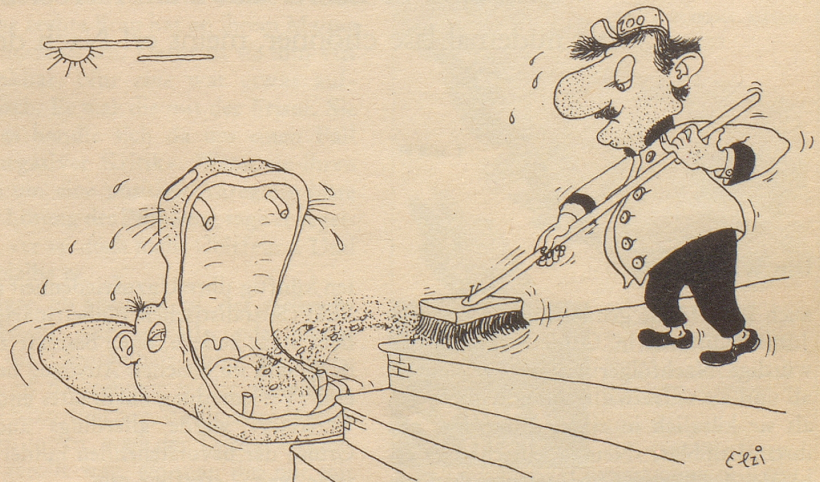
Die Klausel

Die Fabrik B. war Besitzerin einer Anzahl schöner und vielbegehrter Wohnun-

gen für Arbeiter und Angestellte. Aber wo viele Familien so nahe beisammen wohnen, gibt es leicht Händel und Streitigkeiten. Item, der Friedensrichter bekam ab und zu Arbeit ---

Als aber ein neuer Direktor in der Fabrik Einzug hielt, hörten die Händel im großen Mehrfamilienhaus sehr bald auf. Der Außenstehende stand vor einem Rätsel. Durch Zufall kam ich dem großen Wunder auf die Spur. Der neue Direktor ließ die Mietverträge revidieren, indem er darin eine Klausel aufnahm des Inhalts, daß wer Anlaß zu Klatscherei und Händel gebe, sich mit einer Erhöhung des Mietzinses abfinden müsse.

Seither üben die Mieter (jeder über sich selbst) eine freiwillige Mietpreiskontrolle aus. KL



Schuppen verschwinden



rascher mit

RAUSCH
Conservator

Schuppen sind Vorboten der Glatze. Beuge vor mit Rausch-Conservator
Flaschen à Fr. 3.80 und 6.30
im guten Fachgeschäft.

RAUSCH, Inh. J. Baumann, Fabrik kosm. Prod., Kreuzlingen